

Neu im Verlag Otto Sagner (verlag@kubon-sagner.de):

Andrii Danylenko · Serhii Vakulenko (eds.)

**Studien zu Sprache, Literatur und Kultur bei den Slaven**

Gedenkschrift für George Y. Shevelov

aus Anlass seines 100. Geburtstages und 10. Todestages

2012. Hardcover. XLIV, 520 S. 64,- €. (ISBN 978-3-86688-205-8; e-Book: 978-3-86688-206-5)

The Gedenkschrift commemorates George Y. Shevelov (1908–2002). His research covered a vast range of themes in the field of Slavic linguistics and especially within the more specific one of Ukrainian studies, concerning language, literature, and culture. Comprised of a linguistic section together with one devoted to literary and cultural studies, the book mirrors the versatility of Shevelov's scholarly interests. To do justice both to Shevelov's original Ukrainian intellectual background and to the international dimension of his output, 31 scholars contributed to this volume.

(Die Welt der Slaven. Sammelbände · Сборники, 42.)

Regine Nohejl · Heinz Setzer (Hrsg.)

**Anton P. Čechov – der Dramatiker**

Drittes internationales Čechov-Symposium Badenweiler im Oktober 2004

2012. Hardcover. 642 S. 69,80 €. (978-3-86688-230-0; e-Book: 978-3-86688-231-7)

70 Beiträge zum 100. Todestag Anton Čechovs bieten einen repräsentativen Überblick über verschiedene Aspekte der Čechov-Forschung: Struktur-, Motiv- und Genreanalysen, Fragen der Intertextualität, Rezeptions- und Aufführungsgeschichte der Dramen, dazu historische Überblicksdarstellungen und aktuelle Momentaufnahmen. – Mit den Bänden („Anton P. Čechov – Werk und Wirkung“, Wiesbaden 1990; „Anton P. Čechov – Philosophische und religiöse Dimensionen im Leben und im Werk“, München 1997) ergibt sich ein umfassender Einblick in die Geschichte der Erforschung, Rezeption und Aufführung von Čechovs Dramen.

(Die Welt der Slaven. Sammelbände · Сборники, 44.)

Ulrich Engel · Smilja Srdić · Milivoj Alanović

**Deutsch-serbische kontrastive Grammatik**

Teil I: Der Satz

2012. Leinen. 186 S. 36,- €. (978-3-86688-265-2; e-Book: 978-3-86688-266-9)

Diese Grammatik wurde erarbeitet auf der Grundlage der im Institut für deutsche Sprache, Mannheim, entwickelten Dependenz-Verb-Grammatik, der auch die Deutsch-serbokroatische kontrastive Grammatik (DSKKG, 1986) verpflichtet war. Es handelt sich jedoch nicht um eine Neuauflage der DSKKG. Sprachtheorie und kontrastive Grammatik haben sich seither weiter entwickelt. Dieser neuen kontrastiven Grammatik sollen zwei bis drei weitere Teile folgen.

(Sagners Slavistische Sammlung, 33.)

Herta Schmid · Jenny Stelleman (Hrsg.)

**Lermontov neu bewertet / Lermontov Revisited**

Dramen – Epik – Lyrik – Übersetzung

2013. Hardcover. 571 S. 64,- €. (ISBN 978-3-86688-224-6; e-Book: 978-3-86688-325-3)

Der Sammelband setzt die schon mit „Čechovs Tat'jana Repina“ (München, Otto Sagner 2006) begonnene Suche nach Neuem bei alten Meistern der russischen Literatur fort. Der Schwerpunkt liegt auf Lermontovs Weg zu einer eigenen Poetik des Dramas; Beiträge zu Romanwerken und Lyrik erweitern den Blick auf das Gesamtwerk des Dichters, dessen immense Bedeutung für die russische und auch die Weltliteratur noch immer unterschätzt wird.

(Die Welt der Slaven. Sammelbände · Сборники, 48.)

DIE WELT DER SLAVEN  
SAMMELBÄNDE · СБОРНИКИ

Band 50

DEUTSCHE BEITRÄGE

СБОРНИК  
И  
С  
Л  
А  
В  
О  
С  
Т  
А  
В  
Л  
Е  
Н  
Н  
Ы  
Д  
Е  
Л  
С  
Л  
А  
В  
О  
В  
Е  
Д  
Е  
Н  
И  
Й



С  
Л  
А  
В  
О  
С  
Т  
А  
В  
Л  
Е  
Н  
Н  
Ы  
Д  
Е  
Л  
С  
Л  
А  
В  
О  
В  
Е  
Д  
Е  
Н  
И  
Й

MINSK 2013

Herausgegeben von

Sebastian Kempgen, Monika Wingender  
Norbert Franz, Miranda Jakiša

SONDERDRUCK



VERLAG OTTO SAGNER  
München – Berlin – Washington/D.C.

2013

20

INHALTSVERZEICHNIS / CONTENTS

Sprachwissenschaft / Linguistics

Adamou, Ev. & Brey, W.	Présentation du programme <i>EuroSlav 2010</i> . Base de données électronique de variétés slaves menacées dans des pays européens non slavophones .....	13
Anstatt, Tanja	Polnisch als Herkunftssprache: Sprachspezifische grammatische Kategorien bei bilingualen Jugendlichen .....	25
Bartels, Hauke	Zur Konzeption eines historisch-dokumentierenden Wortschatz-Informationssystems des Niedersorbischen. Pläne zur [...] .....	37
Belentschikow, Renate	Sprachvariation und Probleme der lexikografischen Kodifizierung, am Beispiel des „Russisch-Deutschen Wörterbuchs“ der Akad. der Wiss. u. d. Lit., Mainz .....	47
Berger, Tilman	Imperfektive Verben in Handlungsfolgen im Westslavischen .....	57
Birzer, Sandra	Constructions based on the Russian adverbial principle <i>govorja</i> and their function in discourse and grammar .....	67
Brehmer, Bernhard	Sprachwahl und Sprachwechsel in der slavisch-deutschen bilingualen Internet-Kommunikation .....	79
Brüggemann, Mark	Unentbehrliches Russisch, entbehrliches Weißrussisch? Russophone zur Sprachgeschichte und Sprachverwendung in Weißrussland .....	89
Bunčić, Daniel	Письменность Беларуси на стыке востока и запада (между двумя алфавитами, двумя орфографиями, двумя языками) .....	99
Daiber, Thomas	Modalität der Redewiedergabe: <i>яко</i> ( <i>recitativum</i> ) im Codex Marianus .....	109
Dieser, Elena	Конкуренция форм падежного управления в русском языке .....	117
Graf, Elena	Sprachwandelphänomene: Grammatikalisierung, Lexikalisierung, Pragmatikalisierung (Ein Überblick) .....	129
Gvozdanović, Jadranka	Aspect in Slavic Revisited .....	141
Hill, Peter M.	Дзядзька ни бацька, а цётка ни matka. Лень – мать всех пороков. Verwandtschaftstermini als Ausdruck stereotypischer Beziehungen .....	151
Kosta, Peter	Early Subjects and Patterns of Agreement and Word Order in L1-Acquisition. A Radical Minimalist Perspective .....	161
Krause, Marion	Das Image regionaler Varietäten als Indikator sozio-linguistischer Kompetenz und metalinguistischer Bewusstheit: [...] .....	175
Kuße, Holger	Normative Disjunktionen .....	187
Marti, Roland	Schibboleths in geschriebener Sprache bei den Slaven .....	197
Mengel, Svetlana	Die <i>Rudimenta Linguae Russicae</i> von J. C. Stahl im Streitdiskurs um die <i>Stockholmer Paradigmatik</i> : neue Erkenntnisse .....	209
Menzel, Thomas	Zur Flexion der Pronomen in der weißrussisch-russischen und ukrainisch-russischen gemischten Rede .....	221

MODALITÄT DER REDEWIEDERGABE:  
*яко* (*recitativum*) im Codex Marianus

1. Quotativpartikel (*ὅτι* und *яко recitativum*)

Die pragmatische Funktion von Quotativpartikeln, welche zeitgenössisch wie in engl. *like*, dt. *irgendwie*, russ. *мол/дескать/мунa* (Daiber 2009a, 2010; Sonnenhauser 2010) oder historisch wie in aksl. *яко* (Daiber 2009b; Perelmutter 2009) typisierte direkte Rede einer *Inquit*-Formel bzw. eines Matrixsatzes subjungieren und daher syntaktisch den Eindruck indirekter Redewiedergabe machen, stellt ein Problem dar, insofern die heute nur aus der konzeptuellen Mündlichkeit bekannte Konstruktion sich historisch in den konzeptueller Schriftlichkeit zugewiesenen Texten findet.

Dass ksl. *яко recitativum* ein gr. *ὅτι recitativum* und dieses wiederum entsprechende aramäische oder hebräische Partikeln (Winter 1955: 261) nachahme, kann als linguistische Erklärung nicht befriedigen, da *ὅτι* bzw. *яко recitativum* nicht nur in Übersetzungen (gr. LXX, ksl. Bibelübersetzung), sondern auch in originalen Texten (gr. Kirchenväter, ksl. Viten) erscheinen. Vereinzelt sind Konstruktionen (aramäisch Dan 14,24 vgl. Wonneberger 1979: 494-497; gr. Mk 2,10 vgl. Daiber 2013) nur mit der speziellen Semantik der Quotativpartikel erklärbar. Gr. *ὅτι recitativum* und ebenso andere Quotativpartikel vertreten sicher nicht nur „gleichsam ein Interpunktionszeichen“ (u.a. Gemoll & Vretska 1965: 555).

Eine der semantischen Quellen für Quotativpartikel ist mit deren narrativer Funktion verbunden. Weil auf dem Höhepunkt von Erzählungen zumeist mit Wechsel ins historische Präsens und Anführung direkter Rede der *personae dramatis* der dramatische Effekt der Vergegenwärtigung gesucht wird (Lunde 2004), ist der Erzähler bemüht, die Tatsache der Sekundarität, nämlich der Rede-Wiedergabe zu unterdrücken. Die 'beiseite gesprochene' Aussprache der *Inquit*-Formeln führt zu deren Verkürzung und letztlich zur Grammatikalisierung als Partikel bzw. Konnektor. Die Etymologie von *дескать* (< *сказати*) oder *мол* (< *\*mluviti*) und ähnliche (bei Bolden 2004) verkürzte Formen wie *горю*, *горят* (< *говорю*, *говорят*) entspringen diesem erzählerischen Impetus. Über den Grammatikalisierungsstatus der verkürzten *verba dicendi* als lexikalisierte Quotativpartikel (*мол*) oder als *ad hoc* verkürzte Verbformen (*горю*) müsste gesondert gehandelt werden. Gerade hierfür ist wichtig, die besondere Semantik von Quotativpartikeln im Gegensatz zu normalen *verba dicendi*, nämlich m. E. die Markierung 'typisierter' direkter Rede, zu beachten. Bezeichnend ist, dass aruss. Gerichtsakten nie *яко recitativum*, sondern nur direkte oder indirekte Redewiedergabe zeigen (Collins 2001).

Neben den verkürzten *verba dicendi* dienen Konnektoren als Quotativmarker, wobei diejenigen mit Vergleichssemantik (*like*, *muna/muno*) sich zwanglos der Pragmatik der Konstruktion, „wie“ jemand geredet habe, anbieten dürften. Gr. *ὅτι* zeigt aber keine Vergleichssemantik, dafür zusätzlich Kausalbedeutung; aksl. *яко* hat Vergleichssemantik und eine gut belegte kausale Bedeutung.

## 2. Aufgabenstellung

Es ist möglich, dass die für die aksl. Verhältnisse herangezogenen gr. Referenztexte die Verwendung von *ὅτι recitativum* bereits in einem nicht (mehr) grammatisierten Zustand zeigen. Maier (2012: 120) bemerkt, dass im klassischen Gr. dem indirekte Rede subjungierenden *ὅτι* ein nicht-indikativischer Modus beim subjungierten Verb folge, aber für das Bibelgriechische gelte diese Regel nicht ausnahmslos (ebenso Bary 2012: 30). So zeigen auch alle Vorkommen von *ὅτι* in Mt 1-12 und in der aksl. Übersetzung nur indikativische Verben im direkt abhängigen *ὅτι*- bzw. *яко*-Satz. Neben dem Fehlen morphosyntaktischer Anzeichen für *ὅτι/яко recitativum* irritiert auch, dass *ὅτι recitativum* bei den Synoptikern fast als fakultativ verwendbar erachtet wird. Umso wichtiger ist, im Vergleich von *ὅτι* und *яко recitativum* deren gemeinsame semantische Möglichkeiten zu extrahieren.

Als Referenztext für *ὅτι recitativum* bietet sich das Matthäusevangelium an, dessen Verfasser besonders zu Anfang „daran gelegen“ ist, „das *ὅτι recitativum* so oft wie möglich zu vermeiden und es von sich aus möglichst selten hinzuzufügen“ (Wegner 1985<sup>1</sup>: 176). Das *ὅτι recitativum* in den ersten Mt-Kapiteln darf daher als motiviert gelten.

Der gr. Text wird mit Hervorhebung der byzantinischen (= Byz; Robinson & Pierpont 2000<sup>2</sup>) Lesarten wiedergegeben. Der aksl. Text stammt wegen archaischer Morphologie trotz fehlender Mt 1,1–5,23 und 12,42 aus dem Codex Marianus (ed. Jagić 1960 = 1883<sup>3</sup>). Obgleich jünger<sup>4</sup> als der weniger defekte Codex Zographensis ist der Marianus als Materialbasis für vorliegende Untersuchung vorzuziehen, da er die byzantinische, der Zographensis jedoch die alexandrinische Tradition der gr. NT-Überlieferung fortsetzt (Vaganay & Amphoux 1991: 44).

Ein Vergleich der in Mt 5-12 vorkommenden Belege von *ὅτι* mit ihrer aksl. Übersetzung soll die historische Pragmatik von *яко recitativum* klären, was auch zum Verständnis der entsprechenden gr. Konstruktion beitragen kann. Immerhin ist die Tatsache, dass im 9. Jh. im Aksl. ein *яко recitativum* im Gebrauch war, ein Hinweis darauf, dass der aksl. Übersetzer aus eigenem Sprachempfinden verstehen konnte, welcher pragmatische Wert sich in der gr. Textvorlage mit *ὅτι recitativum* verbindet. Daher ist es eine sowohl für das Verständnis des NT wie für das Verständnis des Aksl. sinnvolle Aufgabe, die Wiedergabe des *ὅτι recitativum* in der aksl. Bibelübersetzung im Einzelnen darzustellen.

<sup>1</sup> In Daiber (2013) irrtümlich als „1984“ zitiert.

<sup>2</sup> Der Text ist Teil des Programmes „MacSword“ (vers. 1.4.3), hilfreich ist die Glossierung der gr. Texte auf < biblos.com >. Hier kann unmöglich zwischen Lesarten von Byz unterschieden werden (vgl. Mt 5,31 in 3.2, Mt 10,23 in 3.6); Mt 6,13 (in 3.4) zeigt die Zugehörigkeit des Marianus zu Byz.

<sup>3</sup> Belege wurden ermittelt anhand der digitalen Editionen im PROIEL-Corpus (< foni.uio.no:3000 >) bzw. „Corpus Cyrillo-Methodianum Helsingiense“ < www.helsinki.fi/slaavilaiset/ccmh/index.html >, Zitate aus dem Marianus wurden an Jagić unter Beachtung der Satzzeichen (Kolon und Semikolon) geprüft: supralineare Buchstaben stehen in eckigen, ergänzte in runden Klammern.

<sup>4</sup> Jünger, aber lexikalisch wohl archaischer; vgl. Mk 10,24: Zographensis *яко*, Marianus *како* (Cejlin, Večerka & Blahová 1994: 793).

## 3. Untersuchung

Die griechischen Sätze wurden klassifiziert nach Objektsätzen (3.1), Quotativsätzen (3.2), kausalen Nebensätzen (3.3) und weiterem Gebrauch (3.4). In 3.5 folgt *яко* als Übersetzung für gr. 'wie'; in 3.6 sind die ohne gr. Vorlage erscheinenden *яко* zusammengestellt. Aus Platzgründen können nur repräsentative, auf die Konstruktion verkürzte Beispiele angeführt werden. Die Übersetzung versucht, der gr. Syntax wörtlich zu folgen. Lesarten von Byz erscheinen kursiv in eckigen Klammern. Linguistische Aspekte werden in Abschnitt 4 besprochen.

## 3.1. Objektsätze

Mt 5,27	Ἡκούσατε ὅτι ἐρρέθη Οὐ μοιχεύσεις / Ihr hörtet, dass gesagt wurde (2 Mos 20,14): 'Du sollst nicht ehebrechen'	Слышасте ꙗко речено бы[с] древньимъ.
Mt 5,43	Ἡκούσατε ὅτι ἐρρέθη: „Ἀγαπήσεις τὸν πλησίον σου“ / Ihr hörtet, dass gesagt wurde (3 Mos 19,18): 'Du sollst deinen Nächsten lieben'	слышасте ꙗко речено естъ.
Mt 6,5	ἀμὴν λέγω ὑμῖν, [ὅτι Byz] ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν / Amen, ich sage euch, [dass] sie ihren Lohn haben	аминь глѣж вамъ. ꙗко възприемлѣтъ мѣздъ своѣж.
Mt 6,29	(OSd) λέγω δὲ ὑμῖν ὅτι οὐδὲ Σολομὼν ... περιεβάλετο ὡς ἐν τούτων / Ich sage euch nämlich, dass Salomon ... nicht gekleidet war wie einer dieser	глѣж же вамъ. ꙗко ни солομωνъ ... облѣче са. ꙗко единъ отъ сихъ.

## 3.2. Quotativfunktion

Drei eindeutige Fälle von *ὅτι recitativum* werden in Mt 5-12 gefunden, erkenntlich daran, dass der wiedergegebene Satz nicht die *origo* der referierenden Sprechsituation ausdrückt.

Mt 5,31	Ἐρρέθη δὲ [ὅτι Byz] Ὅς ἂν ἀπολύσῃ τὴν γυναῖκα αὐτοῦ δότω αὐτῇ ἀποστάσιον / Es wurde nämlich gesagt [dass] (5 Mose 24,1): „Würde sich jemand von seiner Frau trennen“	речено же бысть. ꙗже аште поустиить женѣ своѣж.
Mt 7,23	καὶ τότε ὁμολογήσω αὐτοῖς ὅτι Οὐδέποτε ἔγνων ὑμᾶς / Und dann werde ich ihnen erklären: „Ich kannte euch niemals“	и тогда исповѣмъ имъ. ꙗко николиже знахъ васъ.
Mt 9,18	λέγων ὅτι Ἡ θυγάτηρ μου ἔσθι ἐτελεύτησεν / sagend: „Meine Tochter starb eben“	гла. ꙗко дъшти моѣ нынѣ оумърѣтъ.

## 3.3. Kausale Bedeutung

*ὅτι* ist kausal zu übersetzen, wenn keine indirekte Redewiedergabe (3.1) oder quotative Bedeutung (3.2) erkenntlich ist:

Mt 5,36	ὅτι οὐ δύνασαι μίαν τρίχα λευκὴν ποιῆσαι ἢ μέλαιναν / weil du nicht kannst ein Haar weiß machen oder schwarz	ꙗко не можеши власа единого бѣла ли чръна сътворити.
Mt 6,13	[ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεῖα Byz] / denn dein ist das Königreich	ꙗко твое естъ црствие

Zweimal verwendet der aksl. Übersetzer periphrastische Konjunkturen zur Wiedergabe von explikativer ('denn') und konditionaler ('wenn') Bedeutung.

Mt 11,20	Τότε ἤρξατο ὀνειδίσειν τὰς πόλεις (...) ὅτι οὐ μετενόησαν / dann begann er die Städte zu schelten (...) denn sie bekehrten sich nicht	тогда начать поносити градомъ. (...) зане не покааша са
Mt 11,23	ὅτι εἰ ἐν Σοδόμοις ἐγενήθησαν αἱ δυνάμεις αἱ γινόμεναι ἐν σοί / denn wenn in Sodom die in dir geschehenen Wunder geschehen wären (gr. AorInd)	зане аште въ содомѣхъ бж силы бывъшама въ тебѣ.

### 3.4. Weiterer Gebrauch

In Mt 6,5; 6,26 kann *ὅτι* kaum zwanglos kausal übersetzt werden. In Mt 7,13 (zuvor schon Mt 5,12, aber ohne aksl. Entsprechung) fehlt die Kopula; Mt 6,26, 8,27 und 11,21 haben eine bedeutungsändernde ('wenn'), auch sonst belegte Konnektorenverdoppelung (*ὅτι καὶ, ὅτι εἰ*; vgl. Mt 11,23 in 3.4); in Mt 11,26 steht *яко* nach Vokativ.

Mt 6,5	οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ ὅτι φιλοῦσιν ... προσεύχεσθαι / du wirst nicht sein (= sollst nicht sein) wie die Scheinheiligen, denn (?) die mögen ... beten	лицемѣри. ꙗко любатъ ... молити са.
Mt 6,26	ἐμβλένατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ ὅτι οὐ σπεύρουσιν / schaut auf die Vögel des Himmels, denn (?) sie säen nicht	възърите на п[т]ица нбскыма. ꙗко не съжтъ ни жънѣтъ.
Mt 7,13	ὅτι πλατεῖα [erg. ἡ πύλη] καὶ εὐρύχωρος ἡ ὁδὸς / denn breit (die Pforte) und weit der Weg	вънидѣте жъзкыми врата. ꙗко пространа врата и широкъ пѣтъ.
Mt 8,27	λέγοντες Ποταπὸς ἐστὶν οὗτος ὅτι καὶ οἱ ἄνεμοι καὶ ἡ θάλασσα αὐτῷ ὑπακούουσιν / sprechend: welcher Art ist dieser, dass (?) und ihm die Winde und Meere gehorchen?	къто съ естъ ꙗко вѣтри и море послушажтъ его
Mt 11,21	Οὐαὶ σοὶ Χοραζὶν οὐαὶ σοὶ Βηθσαϊδὰ ὅτι εἰ ἐν Τύρῳ (...) ἐγένοντο αἱ δυνάμεις αἱ γινόμεναι ἐν ὑμῖν / Weh dir, Chorazin, weh dir Bethsaida (denn) wenn in Tyrus (...) die in euch geschehenen Wunder geschehen wären	горе тебѣ витьсайда. ꙗко аще въ тырѣ и сидонѣ. бж силы были бывъшама въ васѣ.
Mt 11,26	ναὶ ὁ πατήρ ὅτι οὕτως εὐδοκία ἐγένετο ἐμπροσθέν σου / Ja, Vater, (denn) so wurde vor dir das rechte Urteil bewirkt.	Mt 11,26: еи отче. ꙗко тако бысть волѣ прѣдъ тобож.

### 3.5. Aksl. *яко* für *ὡς/ὡσπερ/ὡστε*

In weiteren Verwendungen übersetzt *яко* die gr. Vergleichsadverbien *ὡς, ὡσπερ, ὡστε* mit den Bedeutungen '(insofern) wie' und 'als ob':

Mt 5,48	бждѣте оубо вы съврѣшени. ꙗко и отецъ вашъ нбскы съврѣшень естъ	ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν, [ὡσπερ Byz]
Mt 6,7	не лихо лгте. ꙗко же и ѡзычьници.	ὡσπερ
Mt 6,10	да бодеть волѣ твоѣ. ꙗко на нбси и на земи.	ὡς ἐν οὐρανῷ

Mt 8,24	1 се тржсъ великъ бысть въ мори. ꙗко покрывати са кораблю вълнами.	ὡστε τὸ πλοῖον καλύπτεσθαι ὑπὸ τῶν κυμάτων
Mt 12,22	ꙗко слѣпъ 1 нѣмъ глаше и гладаше.	ὡστε τὸν [τυφλὸν καὶ Byz] κωφὸν καὶ λαλεῖν καὶ βλέπειν

### 3.6. Ohne Entsprechung im Griechischen

Zweimal erscheint *яко* ohne gr. Entsprechung; Mt 10,23 ist aufgrund der Paralleltät zu Mt 6,5 (siehe 3.1) und charakteristischem Schwanken bei dieser Formel wenig beweiskräftig.

Mt 8, 6	отрокъ мой лежить въ домоу ослабленъ. лютъ ꙗко стражда.	ὁ παῖς μου βέβληται ἐν τῇ οἰκίᾳ παραλυτικός δεινῶς βασανιζόμενος
Mt 10,23	аминь бо глѣж вамъ. ꙗко не имате исконъчати градъ издрлѣ.	ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν οὐ μὴ τελέσητε

### 4. *яко* und Modalität

Mt 5,31 (3.2) zeigt die syntaktische Eigentümlichkeit des *ὅτι recitativum*: Die rezitative Funktion des *ὅτι* ist eindeutig nur am indexikalischen Wechsel zwischen Matrix- und Objektsatz erkennbar, aber *ὅτι* bzw. *яко* können auch folgenlos entfallen, weil die Konstruktion unter den Bedingungen der antiken Schreibgewohnheit (*scriptura continua*, schwach ausgeprägte Interpunktion) problemlos als direkte Redewiedergabe analysierbar bleibt.

Die nicht kausale, sondern explikative Bedeutung von *ὅτι/яко* in Mt 6,5 und 6,26 (in 3.4) wird im Falle von *ὅτι* eigentlich mit Konjunktionsverdoppelung (Mt 11,21 und 11,23 in 3.4 und 3.3) unterstützt, führt auch im Aksl. zu Übersetzungsvarianten (inkl. Mt 11,23 in 3.3) und gehört nicht zur primären Bedeutung von *яко*. Hier liegt nahe, trotz unbeobachtbaren Wechsels der Indizes rezitative Funktion anzunehmen. Moderne Übersetzungen<sup>5</sup> weichen etwa in einen Relativsatz aus (Mt 6,5 *яко* = *которыя*, russ. Synodalübersetzung) oder übersetzen tatsächlich direkte Rede (Mt 6,26 russ. Syn.). Auch die explikative Bedeutung in Mt 7,13 führt zu verschiedenen Übersetzungslösungen: russ. Syn. verändert von explikativ in kausal (*потому что*; Girke 1999: 48), Luther 1545 trennt in zwei Sätze, wobei satzinitiales „Denn (die Pforte ist weit ...)“ weniger explikativ, als vielmehr modal wirkt, die Grünewaldbibel (1924) übersetzt rein modal „Weit ist ja die Pforte ...“. Ebenso werden die übrigen Stellen in 3.4 in den Übersetzungen modal verschieden behandelt. Übersetzungen des NT in moderne Sprachen, die i. d. R. mehr direkte Redewiedergabe nach *ὅτι* zeigen oder die Konstruktion modal auffassen, sind natürlich nicht beweiskräftig für die Verhältnisse im Gr. und Aksl., bestätigen aber die Beobachtung, dass in 3.4 keine typische Verwendung beider Konnektoren vorliegt. Als typische Verwendungen von *ὅτι/яко* sind vielmehr 3.1 und 3.3 anzusehen, während 3.4 schon modale Tönung besitzt (kausal > explikativ). Außerdem neigt *яко* bei Übersetzung der gr. Vergleichsadverbien, wo eine Vielzahl von Byz-Lesarten auffällt, zu modal gefärbten Äquivalenten (neben *яко* auch *якоже, якоже и*; 3.5).

<sup>5</sup> Nach der elektronischen Ausgabe (Fußnote 3).

Resümiert man die Stabilität der Konstruktionen und lexikalischen Mittel, stehen also feste Klassen (3.1 und 3.3) gegen variantenreiche, modal gefärbte Klassen (3.4 und 3.5), und es liegt nahe, die von grammatischen Bezügen nicht markierte Rezipitativfunktion (3.2), die im übrigen (fast) folgenlos für die Satzsemantik zwischen den Lesarten der HSs schwanken kann, ebenfalls für eine modale Funktion zu halten. Das *яко* (und wohl auch das *ὅτι*) *recitativum* ist nicht als Subjunktionskonjunktionswort (wie 3.1 und 3.3), sondern vielmehr als beordnender, modal färbender Konnektor zu betrachten.

Für die These modaler Färbung liefert das slav. Material bezüglich *яко recitativum* einige Indizien. In Mt 6,5 (3.1) folgt dem nur in Byz vorliegenden *ὅτι* ein Verb im Ind.Praes.akt (*ἀπέχουσιν* = wörtl. 'fern halten'). Der Sinn ist Gleichzeitigkeit: wer solches tut, der bringt sich gleichzeitig um seinen Lohn. Im Aksl. steht *въсприемъжтъ*, also Präsens des imperfektiven Aspekts. In Mt 6,2 ist die Formel ('ich sage euch') mit identischem Objektsatz, aber (auch Byz) nur ohne *ὅτι* überliefert und der Marianus übersetzt nun mit perfektivem Aspekt:

Mt 6,2: аминь глѣж вамъ. въсприемъжтъ мѣздѣ своѣж .

Das Paar aksl. Mt 6,2 vs. 6,5 findet sich so nur im Marianus (Assemanianus beidesmal pf. ohne *яко*, Zographensis und Savvina Kniga pf. auch bei *яко*). Unter der Annahme eines Minimalpaares zeigt *яко* + ipf. Aspekt (Mt 6,5) Gleichrangigkeit von Matrixverb (*гльж*) und Verb des Objektsatzes an, während eine ohne *яко* eingeleitete Redewiedergabe (Mt 6,2) durch pf. Aspekt temporal profiliert wird. Unbeschadet der Schwierigkeit, ob der aksl. pf. Aspekt futurisch oder eher determinierend zu verstehen sei, liegt im Marianus Mt 6,2 ein Unterschied von Hintergrund (Matrixsatz) und Figur (Objektsatz) vor. Der Unterschied ist auf der lexikalischen Ebene folgenlos, muss es aber nicht auf der pragmatischen sein. Pragmatisch könnte es sich bei der Profilierung eines redewiedergebenden Objektsatzes um die Suspension der Illokution der referierten Rede (Thije 2007) handeln. Im beordnenden *яко* übernimmt der Referent die Illokution des referierten Redebeitrages, bei Profilierung des wiedergegebenen Redebeitrages nicht. Als Sonderfunktionen des pf. Präsens im Aksl. benennt Birnbaum eine modale Färbung des 'Sollens' bei deliberativen Fragen und Aufforderungen, die er „syntaktische Gräzismen“ (1958: 19) nennt. Auch wenn hier kein Gräzismus vorliegt, deutet die Verwendung des pf. Verbs weniger auf Futur, denn auf modale Färbung.

Auch Marianus Mt 5,27 vs. 5,43 (Zographensis zweimal *бысть*, Assemanianus und Savvina Kniga defekt) können hypothetisch als Minimalpaar, das die Suspension der Illokution der referierten Rede zeigt, verstanden werden. Im Gr. steht zweimal Ind.Aor.pass. *ἔρρέθη*, der einmal als *речено бы[с]*, einmal als *речено есть* wiedergegeben wird. Bei „Ihr habt gehört, dass gesagt ist“, bekennt sich der Referent des Redebeitrages zu dessen illokutiver Kraft, während bei „dass gesagt wurde“ dies als Suspension der Illokution der referierten Rede gelten kann.

Interessant für den vermutlich modal färbenden Charakter des *яко* ist schließlich auch Mt 8,6 (3.6). Der Satz ist im Gr. durch die Stellung des Adverbs der Art und Weise (*δενῶς*) vor seinem Verb eindeutig lesbar ('gelähmt schwer leidend'). Im Aksl. ist das Adverb (*лютъ*) vom Präsenspartizip durch *яко* getrennt; hier ist *яко* an einer syntaktischen Position, wo keine der Satzverbindenden Funktionen (3.1 bis 3.4) und nicht die Vergleichsbedeutung (3.5) angenommen werden können. Vielmehr erscheint *яко* in Mt 8,6 wie ein Modaladverb 'schwer nämlich leidend'. Gerade die Bedeutung 'nämlich' würde auch die für Rezipitativfunktion

anzunehmende Übernahme der Illokution des referierten Redebeitrages unterstützen.

Schließlich ist noch auf Mt 11,26 (3.4) zu verweisen. An einen (aksl.) Vokativ kann sich kein Satzkonnektor binden, der Folgesatz ist als syntaktisch eigenständig anzusehen. So steht hier *яко* satzinitial (wie in Mk 2,10) und ist zwanglos modal 'nämlich' zu übersetzen.

Resümiert man die verschiedenen Bedeutungen von *яко*, müssen offenbar die stabilen Klassen (3.1 und 3.3) von den variantenreichen getrennt werden. Syntaktisch betrachtet entspricht dies der Trennung zwischen der subjungierenden Anbindung von Objekt- (3.1) und Kausalsätzen (3.3) gegenüber beordnender Funktion (3.5). Die besprochenen auffälligen Verwendungen (3.4 und 3.6) sowie die propositional folgenlose Fakultativität von *яко recitativum* (3.2) legen nahe, auch die rezipitative Funktion des *яко* 'beordnend' aufzufassen. Beordnend in dem Sinne, dass nicht ein (zweifelhafter) syntaktischer Konjunktionswort zur Anbindung direkter Rede vorliegt, sondern dass der (syntaktisch gesehen: direkt) wiedergegebene Redebeitrag dem *Inquit*-Satz des Wiedergebenden zugeordnet ist, indem der Wiedergebende die Illokution des Wiedergebenden übernimmt.

Subjungierendes *яко*<sub>(1)</sub> und beordnendes *яко*<sub>(2)</sub> erinnern an die mögliche doppelte Etymologie von *яко*, in welchem ursprüngliches *яко* und *ако* früh zusammenfallen. *Ако*, aksl. noch zweimal (Večerka 1989, 4: 232) belegt, ist vielleicht im Aksl. nicht nur „bulgarisch mundartliche Erscheinung“, sondern Fortsetzung von ie. \**ako*, welches (bulg., slov., ačech.) gegenüber *яко* 'wie' auch eine temporal beordnende Bedeutung 'wenn' bewahrt (Vasmer & Trubačev 1986, 4: 553). Etymologisch könnte \**ako* > *яко*<sub>(1)</sub> als Demonstrativpronomen von der Angabe des 'da/dass' (3.1) zur Kausalbedeutung (3.3) weitergehen (als ursprünglicher Akk. temporis, vergleichbar dem Übergang von dt. 'Weile' > 'weil?'), während ie. \**jako* > *яко*<sub>(2)</sub> die Vergleichsbedeutung (3.5) motiviert, welche dann die Verwendung als *яко recitativum* nahelegt, umso mehr, als in aksl. *яко* bereits *яко*<sub>(1)</sub> und *яко*<sub>(2)</sub> homophon geworden waren.

Die Bemerkung zur etymologischen Herkunft von *яко (recitativum)* bleibt in dieser Form spekulativ, passt allerdings zum Unterschied der subjungierenden und beordnenden Verwendungsklassen des aksl. *яко*. Dessen modale Funktion, nämlich die Anzeige der Übernahme der Illokution der Redewiedergabe seitens des Wiedergebenden, entspricht der andernorts erfolgten Charakterisierung als Wiedergabe typisierter direkter Rede und ist wohl Kennzeichen aller Quotativpartikel (inkl. *ὅτι*). Offen bleibt, inwiefern die Konstruktionen von der Semantik des jeweils verwendeten Quotativpartikels zusätzlich geprägt sind und ob Quotativpartikel ihre Bedeutung diachron verändern.

#### Literaturverzeichnis

- Bary, C. 2012. Tense in Ancient Greek Reports. *Journal of Greek Linguistics* 12, 29-50.  
 Birnbaum, H. 1958: *Untersuchungen zu den Zukunftsumschreibungen mit dem Infinitiv im Altkirchenslavischen. Ein Beitrag zur historischen Verbalsyntax des Slavischen* (= Acta Universitatis Stockholmiensis, Études de Philologie Slave, 6). Stockholm.  
 Bolden, G. 2004. The quote and beyond: defining boundaries of reported speech in conversational Russian. *Journal of Pragmatics* 36, 1071-1118.  
 Cejfilin, R.M., Večerka, R., Bláhová, E. 1994. (Red.) *Staroslavjanskij slovar' (po rukopisjam X-XI vekov)*. Moskva.

- Collins, D. E. 2001. *Reanimated voices. Speech reporting in a historical-pragmatic perspective* (= Pragmatics & Beyond, New Series, 85). Amsterdam/Phil.
- Daiber, Th. 2009a. Middle Class Communication, *mol*. Political Shifts and Language Shifts in Russia. *Die Welt der Slaven* 54, 89-102.
- Daiber, Th. 2009b. Direkte Rede im Russisch-Kirchenslavischen. Zum pragmatischen Wert des *jako recitativum*. In: Besters-Dilger, J., A. Rabus (Hrsg.): *Text – Sprache – Grammatik. Slavisches Schrifttum der Vormoderne. Festschrift für Eckhard Weiher*. München–Berlin, 363-386.
- Daiber, Th. 2010. Quotativmarker im Russischen (тип/типа). *Zeitschrift für Slawistik* 55, 69-89.
- Daiber, Th. 2013. Wisset! Zu einem angeblichen Anakoluth in Mk 2,10 bzw. zum *ὄτι recitativum*. Erscheint in: *Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft*.
- Gemoll, W. 1965. *Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch*, erweitert von Karl Vretska. Nachdruck der 9. Aufl. München–Wien 1985.
- Girke, W. 1999. Verwendungsbedingungen von Kausalkonjunktionen. *Poskol'ku, potomu čto, tak kak*. In: Ders. (Hrsg.): *Aspekte der Kausalität im Slavischen. Mainzer Studien zum Problem der Kausalität* (= Specimina Philologiae Slavicae, 122). München, 7-49.
- Jagić, V. 1960. (Hrsg.) *Quattuor Evangeliorum versionis palaeoslovenicae Codex Marianus Glagoliticus characteribus cyrillicis transcriptum* [1883]. Nachdruck. Graz.
- Lunde, I. 2004. Rhetorical enargeia and linguistic pragmatics. On speech-reporting strategies in East Slavic medieval hagiography and homiletics. *Journal of Historical Pragmatics* 5/1, 49-80.
- Maier, E. 2012. Switches between Direct and Indirect Speech in Ancient Greek. *Journal of Greek Linguistics* 12, 118-139.
- Perelmutter, R. 2009. Pragmatic functions of reported speech with *jako* in the Old Russian Primary Chronicle. *Journal of Historical Pragmatics*, 108-131.
- Robinson, M. A., Pierpont, W. G. 2000. The Greek New Testament according to the Byzantine Textform. < [www.byztxt.com/download/index.html](http://www.byztxt.com/download/index.html) >
- Sonnenhauser, B. 2010: Rededarstellung im Russischen: *mol* und *deskat'*. *Zeitschrift für Slawistik* 67, 377-405.
- Thije, J. D. ten 2007. de verbo dicendi zeggen. In: Redder, A. (Hrsg.): *Diskurse und Texte. Festschrift für Konrad Ehlich zum 65. Geburtstag*. Tübingen, 305-318.
- Vaganay, L. 1991. *An Introduction to New Testament Textual Criticism*. Revised and updated second edition. Ed. C.-B. Amphoux. Oxford.
- Vasmer, M., Trubačev, O.N. 1986. *Ėtimologičeskij slovar' russkogo jazyka*. Tt. 1–4. Izd. 2-oe. Moskva (1986–1987).
- Večerka, R. 1989–2003. *Altbulgarische (altkirchenslavische) Syntax*. 5 Bde, hrsg. von F. Keller und E. Weiher (= Monumenta Linguae Slavicae Dialecti Veteris 27, 34, 36, 46, 47). Freiburg i. Br.
- Wegner, U. 1985: *Der Hauptmann von Kafarnaum* (= WUNT 2, 14). Tübingen.
- Winter, P. 1955: 'ὄτι 'recitativum' in Lc 1:25.61 2:23. *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche* 46, 261-263.
- Wonneberger, R. 1979: Zur Syntax und Pragmatik der Partikel im Bereich der Bibel. In: Weydt, H. (Hrsg.): *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin–New York, 488-499.

Universität Gießen  
(thomas.daiber@slavistik.uni-giessen.de)

Thomas Daiber

- Meyer, Peter Ein Internetportal für deutsche Lehnwörter in slavischen Sprachen. Zugriffsstrukturen und Datenrepräsentation ..... 233
- Mushchinina, Maria Шутка, понятная во всех отношениях... или какой же школьник не знает Гоголя? Zum Erkennen und zur Interpretation von Allusionen ..... 243
- Radünzel, Claudia Структура и развитие лексических средств именования инвалидов в различных славянских языках ..... 253
- Scheller-Bolz, Dennis Qualitätsdimensionen zweisprachiger Wörterbücher im diachronen Vergleich. Oder: Was dürfen Übersetzer (innen) heute von einem zweisprachigen Wörterbuch erwarten? ..... 263
- Scholze, Lenka Sprachkontaktphänomene im Bereich der obersorbischen Wortstellung. Aus dem Korpus des Internetprojekts *EuroSlav 2010* ..... 273
- Tesch, Sviatlana Morphosyntaktische Phänomene in der weißrussisch-russischen gemischten Rede: präpositionale Konstruktionen ..... 283
- Thielemann, Nadine How a joke is performed in Russian face-to-face-interaction. The telling of an *anekdot* as performance ..... 293
- Warditz, Vladislava Языки славянских диаспор: актуальный статус, проблемы и перспективы изучения ..... 303
- Wiemer, Björn Zur arealen Stufung im baltisch-slavisches Kontaktgebiet und zu dabei auftretenden Desideraten ..... 313
- Wingender, Monika Sprachenpolitik in der Russischen Föderation aus der Sicht der Republiken. Am Beispiel der Wolgaregion ..... 325
- Zeller, Jan Patrick Lautliche Variation in weißrussisch-russisch gemischter Rede ..... 335
- Literaturwissenschaft / Literature
- Jakiša, Miranda Postdramska utočišta političkoga. Evidencija Srebrenice u kazališnoj sudnici Olivera Frlijića ..... 349
- Jekutsch, Ulrike Zwischen Herrscherlob, Totenklage und nationaler Geschichtskonzeption. Russische Herrscherinnen in S. Bobrovs *Rassvet polnoči (1804)* ..... 363
- Kenneweg, A.C. & Richter, A.: Essayismus und vernetztes Denken. Miroslav Krleža, Erasmus von Rotterdam und die europäische Moderne ..... 377
- Kirschbaum, Heinrich Poetik der Partialität. Adam Mickiewicz's orientalistische Ruthenismen ..... 387
- Scharlaj, Marina За горизонтом вертикального времени: язык в литературной (анти)утопии ..... 397
- Scholze, Dietrich Die Zweisprachigkeit in der sorbischen Literatur. Das Beispiel Jurij Bržan (1916–2006) ..... 407
- Winter, Astrid „Unnachahmlich und unübersetzlich“. Die deutsche Mácha-Rezeption im 19. Jahrhundert am Beispiel der *Máj*-Übersetzungen ..... 421
- Wöll, Alexander 'Идиоты' в романах Натальи Ключаревой «Россия, общий вагон» и «Деревня дураков» в сравнении с «Изображая жертву» братьев Пресняковых ..... 435